

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

2011 – das Jahr der nuklearen Katastrophe von Fukushima. In Deutschland leitete es eine Zeitenwende ein. Drei Monate nach dem schweren Erdbeben vor der Ostküste Japans, der bis zu 40 Meter hohen Flutwelle und der Kernschmelze in drei Reaktorblöcken des Kernkraftwerks Fukushima I verkündete Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Regierungserklärung vom 9. Juni den neuen „Weg zur Energie der Zukunft“:

Die wichtigsten Punkte des Plans: Die Nutzung der Kernenergie in Deutschland soll bis 2022 beendet sein, zentrale Säule der zukünftigen Energieversorgung werden die erneuerbaren Energien. Diese Ad-hoc-Gesetzgebung der Bundesregierung wurde zunächst mit Staunen, dann durchaus mit großem Respekt wahrgenommen – vor allem international. Deutschland galt als Vorreiter der Energiewende.

Jahre später hinken wir hinterher: Im aktuellen globalen Energiewende-Index des Weltwirtschaftsforums landet Deutschland nur auf Rang 17. Und nur mit größten Anstrengungen konnte die jetzige „GroKo“ ihr „Klimaschutzprogramm 2030“ beschließen. Es sieht die Bepreisung des klimaschädlichen CO₂, Fördermaßnahmen und – als zentrale Maßnahme – den „stetigen und zuverlässigen Ausbau der erneuerbaren Energien“ vor. Den meisten Experten ist dieser Plan zu zaghaft: Der CO₂-Preis sei wirkungslos, der Ausbau der Windenergie an Land werde eher gehemmt und die bis 2030 anvisierte Minderung des CO₂-Ausstoßes sicher verfehlt, so die Kritiker.

Die aktuelle Situation zeigt: Der klimafreundliche Umbau des Energiesystems betrifft die gesamte Gesellschaft und stellt die Politik vor immense Herausforderungen. Und doch ist

das Jahrhundertprojekt Energiewende längst im Gange. Viele der benötigten Technologien sind bereits konkurrenzfähig, Lösungsansätze liegen in der Schublade.

Auch viele Oldenburger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler forschen intensiv an Themen der Energiewende. In dieser EINBLICKE-Ausgabe stellen wir Ihnen ausgewählte Beispiele vor: von der Energieinformatik, Windphysik und Energiemeteorologie über die Wirtschaftspolitik und nachhaltige Produktionswirtschaft bis zur Innovationssoziologie und Nachhaltigkeitsforschung.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre – natürlich auch der vielen anderen Artikel in diesem Heft!

Ihre EINBLICKE Redaktion

